

# DENKMALPFLEGE INFORMATIONEN



**Im Brennpunkt: Münchens  
neuer Hauptbahnhof**

**Soweit die Füße tragen –  
Sep Ruf in Dorfen**

**Computertomographie-Analysen  
der Spangenbarren aus Oberding**



Station II, links Zustand vor der Reinigung, rechts Zustand während der Reinigung und Reduzierung brauner Flecke (Fotos: BLfD, Simon Mindermann, 2014)

einer konservatorisch geeigneten Depotausstattung in räumlicher Nähe zum Kreuzgang wird dabei berücksichtigt, um Beschädigungen der stabilisierten und konservierten Gemälde in Zukunft bestmöglich zu vermeiden.

Natürlich ist das Gesamtprojekt für die Kirchenverwaltung weiterhin nur durch fachliche und finanzielle Unterstützung seitens des Ordinariats der Diözese Passau und der Denkmalbehörden gemeinsam zu meistern. Nachdem aber ein positiver Anfang getan ist, sollte man nicht zögern, die Gesamtsituation der zum Teil sehr fragilen Gemälde langfristig zu sichern. Bei den zu erwartenden Kosten und der Größe des Projekts sollte bewusst sein, dass es um die Bewahrung und die Pflege eines einzigartigen kulturhistorischen und liturgischen „Schatzes“ geht.

Cornelia Hagn und Paul Huber

## Soweit die Füße tragen...

Josef Martin Bauer und Sep Ruf in Dorfen

Der Roman „So weit die Füße tragen“ von Josef Martin Bauer (1901–70) sowie die gleichnamige mehrteilige Verfilmung über einen aus sibirischer Kriegsgefangenschaft geflohenen ehemaligen deutschen Soldaten, der zu Fuß die Heimat erreichte, sorgten in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland für viel Aufsehen. Lange Zeit hielt man die Geschichte für wahr. Das 1955 erschienene Buch war ein Bestseller und die sechsteilige Fernsehreihe 1959 der erste Straßenfeger des deutschen Fernsehens. Der damals 54-jährige Josef Martin Bauer – der zu dieser Zeit in Dorfen lebte – erlangte durch den Roman große Bekanntheit.

Bereits 1936 hatte er sich dort von dem Architekten Sep Ruf (1908–82) ein Wohnhaus bauen lassen. Im Jahr 2012 wurde es als Baudenkmal in die Denkmalliste eingetragen. Neben seiner geschichtlichen Bedeutung als Wohnort des Schriftstellers und Bauherrn Josef Martin Bauer, ist das Gebäude auch künstlerisch bedeutsam.

### Sep Ruf und das Wohnhaus des Schriftstellers

Mit der Wahl des damals noch weitgehend unbekanntem Architekten Sep Ruf hatte Bauer einen Glücksgriff getan. Nach seinem Studium an der Technischen Hochschule in München war Ruf erst wenige Jahre als Architekt selbstständig tätig als er den Auftrag für das Wohnhaus erhielt. Es zählt zu seinem Frühwerk. Insbesondere mit seinen Bauten der Nachkriegszeit, darunter die Akademie der Künste in Nürnberg (1950–54), die Neue Maxburg in München (1952–55), der Deutsche Pavillon für die Weltausstellung 1958 in Brüssel sowie der Kanzlerbungalow in Bonn (1962–64), erwarb er sich den Ruf eines modernen Architekten. Der bedeutendste Architekt der Nachkriegszeit nicht nur Bayerns entwarf klare, zumeist kubische Bauten in einer filigranen Architektursprache. Die Gebäude sind durch die oft großen Fensterflächen und leichten Dächer in der Massenwirkung bewusst zurückgenommen.

Auch das Wohnhaus Bauer lässt Elemente modernen Bauens erkennen. Dies

mag angesichts der Bauzeit während der NS-Diktatur mit ihrer Bevorzugung heimatbezogenen Gestaltens von Wohnhäusern erstaunen. So hat Ruf den Bau in zwei versetzt angeordnete, ungleich große eingeschossige Satteldachbauten gegliedert, die mit einem niedrigen Zwischenbau verbunden sind. Im großen Trakt befindet sich ein die ganze Breite einnehmender Wohnraum, an den nach Westen das Arbeitszimmer anschließt. Diesem vorgelagert ist die Küche, zugänglich von einem kleinen Eingangsraum mit Treppe ins Dachgeschoss. Nach Süden öffnen raumhohe Fenstertüren Wohn- und Arbeitsraum zum eingezogenen Freisitz und zum Garten. Der kleinere Baukörper nimmt die Schlafräume auf, der Zwischenbau neben einem schmalen Gang einen weiteren Raum. Mit dem Verzicht auf weitläufige Erschließungsflächen und den nach Süden ausgerichteten Wohnräumen mit großzügiger Befensterung, zeigt der Bau die Einflüsse des Neuen Bauens der 1920er Jahre. Auch mit den knapp geschnittenen Baukörpern ohne Dachüberstand, dem Verzicht auf Dekor an den ausgewogen



Dorfen, Josef-Martin-Bauer-Str. 17, Wohnhaus, Südansicht um 1936  
(Foto: Technische Universität München, Architekturmuseum)

proportionierten, asymmetrischen Fassaden und den samt ihren Klappläden zu Bändern zusammengefassten Fenstern, ist der Bau für seine Zeit ausgesprochen modern gestaltet. Durch die versetzten Baukörper entsteht eine abgeschlossene Gartensituation.

### Der Schriftsteller Josef Martin Bauer und sein Wohnhaus

Der Schriftsteller selbst fühlte sich in dem Haus ausgesprochen wohl und sah darin alle seine Wünsche an den Ort des Wohnens und Schreibens erfüllt. Er nannte es sein „Bauernhaus“ und zwar, wie er erläuterte, „in dem Sinn, der den Namen des Besitzers ebenso meint wie

die bäuerliche Gestaltung“. Das Wort bäuerlich verband er mit der Verwendung von Holz als wichtigem Baustoff neben Stein und Putz im Sinne einer handwerklich geprägten, einfachen und zweckmäßigen Gestaltung. Darüber hinaus kann die Aussage Bauers sogar auf die Möbel übertragen werden, die er sich ebenfalls von Sep Ruf hatte entwerfen lassen. Die im Wesentlichen nur auf die konstruktiv notwendigen Elemente reduzierten Möbel sind äußerst schlicht und in gleichem Maße elegant.

### Die Rettung des Baudenkmals

Ein mehr als 20 Jahre dauernde Leerstand setzte dem Haus substantiell stark

zu: Der Garten war so sehr verwildert, dass der Bewuchs bis ins Haus drang. Die nicht mehr funktionierende Dachentwässerung hatte Schäden am Dach und den Putzen zur Folge. Die Frostschäden an den Heizungsleitungen zwangen schließlich zum baldigen Handeln. Nach vielen Kaufinteressenten, welche die Qualitäten des Hauses weder verstanden noch schätzten, nahmen sich 2013 neue Eigentümer der Herausforderung an, das Haus für den eigenen Bedarf instand zu setzen. Sie holten sich hierfür Unterstützung beim Architekturbüro 4Architekten aus München und wurden vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege beraten. Für die junge Familie eignete sich das Haus in geradezu idealer Weise: Die in Wohn- und Schlafbereich aufgeteilten Baukörper entsprachen den Wohnvorstellungen der neuen Eigentümer, sodass lediglich ein Durchbruch zwischen Küche und Wohn- bzw. Essraum an der Stelle eines jüngeren Kamins notwendig war. Die im Entwurf von Ruf bereits vorgesehe-



nen und von einem örtlichen Schreiner angefertigten Einbauschränke, Möbel und das Arbeitszimmer mit Schreibtisch sowie Wandregalen kamen der jungen Familie sehr gelegen. Durch ihre hohe Qualität und Zweckmäßigkeit wurden sie als Wert erkannt und entsprechend weitergenutzt. Der ursprüngliche Entwurf von Ruf, zu dessen Charakteristik die Fensterbänder gehören, wurde bereits in den 1950er Jahren durch den Austausch der Fenster mit „modernen“ Ganzglasscheiben, der Demontage der Fensterläden und der Vermauerung eines Fensters in seiner künstlerische Integrität gestört. Es wurde daher entschieden, die Fassade anhand der Entwurfsplanung und historischer Fotografien wieder herzustellen. Zugleich sollten die bauphysikalischen Schwachstellen – insbe-



Dorfen, Wohnhaus, Südansicht vor der Instandsetzung (Foto: BLfD, Hildegard Sahler)



Dorfen, Wohnhaus, Südansicht nach der Instandsetzung 2014 (Foto: Jens Schnabel, München)

sondere im Bereich des Sockels – und die der geringen Wandstärke behoben werden. In Zusammenarbeit mit einem „Energieberater Denkmal“ entschied man sich für eine rein mineralische Außendämmung. Die nach dem Vorbild noch erhaltener einzelner Fensterflügel entwickelten Kastenfenster konnten in den ebenfalls der bauzeitlichen Putzstruktur nachempfundenen Neuputz bündig integriert werden. Die knappe Ausbildung von Traufe und Ortgang wurde ebenfalls wieder aufgenommen.

Ein Glücksfall war, dass die nahezu komplette Innenausstattung mit den Holzböden, Treppe, Türen, Einbaumöbel, Fliesen und Badeinrichtungen

einschließlich der Beschläge in einem meist guten Zustand erhalten war. Man entschied sich für eine Pflegemaßnahme – die Gebrauchsspuren, die mit der Geschichte des Hauses eng verbunden sind, blieben daher erhalten. Selbst die qualitätvolle Badeinrichtung wird heute weiter genutzt.

#### Ein Glücksfall

Ein Glücksfall für beide, das Baudenkmal und seine Eigentümer: Mit der hohen Qualität des Entwurfs von Sep Ruf und seiner handwerklich guten Ausführung sowie der Beachtung und Akzeptanz des Baudenkmal und seiner Geschichte gehen Bauherrschaft und Baudenkmal eine

kongenie Symbiose ein, die hoffentlich lange währt. 2015 wurde den Eigentümern und den beteiligten Handwerkern der „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege“ verliehen, Zeichen einer idealen, zukunftsweisenden Zusammenarbeit.

Burkhard Körner und  
Hildegard Sahler

#### Literatur

Winfried Nerdinger/Irene Meissner: *Sep Ruf 1908–1982. Moderne mit Tradition*, München 2008

Irene Meissner: *Sep Ruf 1908–1982. Leben und Werk*, München 2013



Dorfen, Wohnhaus, Wohnraum nach der Instandsetzung mit Möbeln von Sep Ruf; rechts Treppenhaus nach der Instandsetzung und Mosaik im Gang zum Schlaftrakt, nach dem Roman von 1958 „Kranich mit dem Stein“, 2014 (Fotos: Jens Schnabel, München)